

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 34 (1947)
Heft: 12

Artikel: Die 6 Zeiten des Tätigkeitswortes : Lektionsskizze für die 5. Klasse
Autor: John, V.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 6 Zeiten des Tätigkeitswortes (Lektionsskizzen für die 5. Klasse)

1. Lektion.

Gegenwart und persönliche Fürwörter.

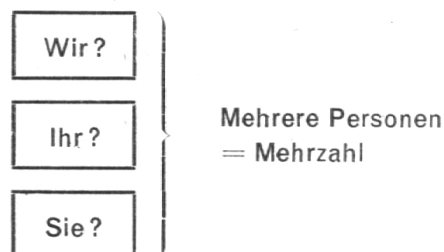
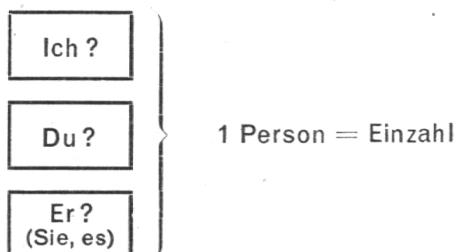
Wir überraschen die Schüler bei irgend einer Tätigkeit, indem wir fragen:

(Lehrer:)	(Schüler:)
Was tust du jetzt?	Ich schreibe.
(Und du? . . .)	(Ich turne, etc.)
Karl, sage deinem Nachbar, was er macht!	Du schreibst.
Fritz, sage mir, was der Hans macht!	Er schreibt.
Hansli sagt uns, was Antoneli macht!	Es schreibt.
Was macht die Elisa?	Sie schreibt.
Seppli, was tut ihr alle jetzt?	Wir schreiben.
Jetzt sage ich, was ihr macht . . .	Ihr schreibt.
Walter, sage mir, was die Schüler der vierten Klasse machen!	Sie schreiben.

Es folgen nun verschiedene Uebungen mit andern Tätigkeitswörtern, deren Tätigkeit während des Sprechens aber immer auch ausgeführt werden soll!

Nachher fragen wir weiter:

Wann geschieht es also?	In der Zeit, in der man's sagt!
Wie nennt man diese Jetztzeit?	Gegenwart!
Wer steckt jeweils im Häuschen:	
Ich — du — er — wir — ihr — sie?	Der Hans, der Heiri, Seppli, Lina, die Schüler . . .
Was sind das alles?	Leute, Personen!
Wie können wir also diese Wörtchen nennen?	Wörtchen für Personen . . . Persönliche Fürwörter!
Warum?	Weil wir sie für eine Person nennen (in ihren Personen stecken).
Wie viele Personen wohnen in diesen Häuschen?	(An die Tafel schreiben.)

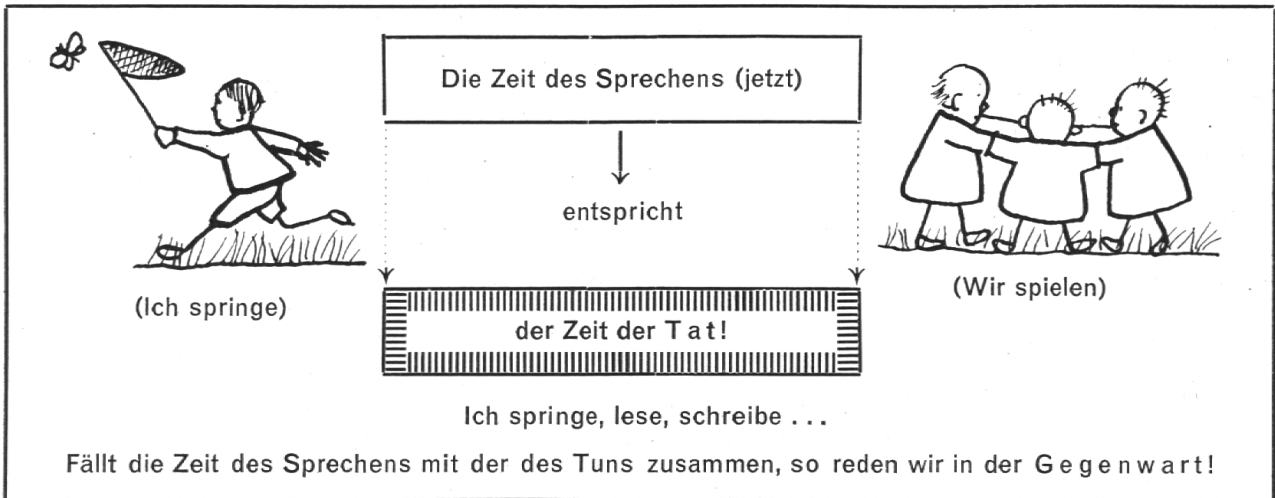


Nun werden in weiteren Beispielen Taten ausgeführt und nachher die Grundformen genannt. Z. B. Was alles in der Schule geschieht: Lesen, schreiben, malen, zeichnen, rechnen, singen, turnen, denken, gehorchen etc.

Im Freien: Was die Leute machen: Gehen, laufen, springen, spazieren, schlendern, hüpfen, schleichen, rennen, steigen, klettern, rutschen etc.

Wir machen diēs alles, wie bei der Einübung der Lektion, um die Gegenwartsform genau einzuprägen!

Ins Aufgabenheft vermerken wir hervorste- chend die folgende wichtige Erkenntnis:



2. Lektion.

Die vollendete Gegenwart!

Vorbemerkung: In der vorangegangenen 1. Lektion haben wir — um keine Verwirrung anzustiften — wohlweislich nicht darauf aufmerksam gemacht, dass wir eigentlich grundsätzlich bei jeder Zeitform auf Tat und Folge der Tat Rücksicht nehmen müssen, denn die Zeit

hat sich nach beiden — und zwar in ganz logischer Weise — zu richten!

Um dies zu veranschaulichen, beginne ich diese Lektion mit einem Beispiel (wie es oft vorkommt):



Tat ist vorbei!



Ich frage: Warum liegst du am Boden?

Schüler: Ich bin halt zu rasch gelaufen!

Lehrer: Was ist hier erfolgt, vorbei?... Die Tat!

Was aber ist noch da?... Die Folge der Tat!

Also ist hier die Tat wohl vorbei, die Wirkung ist aber noch vorhanden, d. h. die Tat wirkt in der Gegenwart, derweil die Handlung wohl vorbei ist!

Ein anderes Beispiel: Ich spaziere mit Schülern durch die Strasse und komme an einer Ruine vorbei. Ja, was ist da passiert? Es ist

ein Haus abgebrannt. Der Brand mag vor Jahren geschehen sein, er wirkt aber durch die Ruine in der Gegenwart. Der Brand liegt in der Vergangenheit, seine Folgen aber in der Gegenwart! Oder: Wenn wir sagen: »Gott erschuf die Welt«, so reden wir falsch, weil die Erde noch vorhanden, also auch nicht vergangen ist! Richtig ist also: Gott hat Himmel und Erde erschaffen!

Mit solchen und ähnlichen Beispielen bringen wir den Schülern den Unterschied zwischen Tat und Folge der Tat nahe und machen

ihnen so die einzelnen Zeiten viel verständlicher.

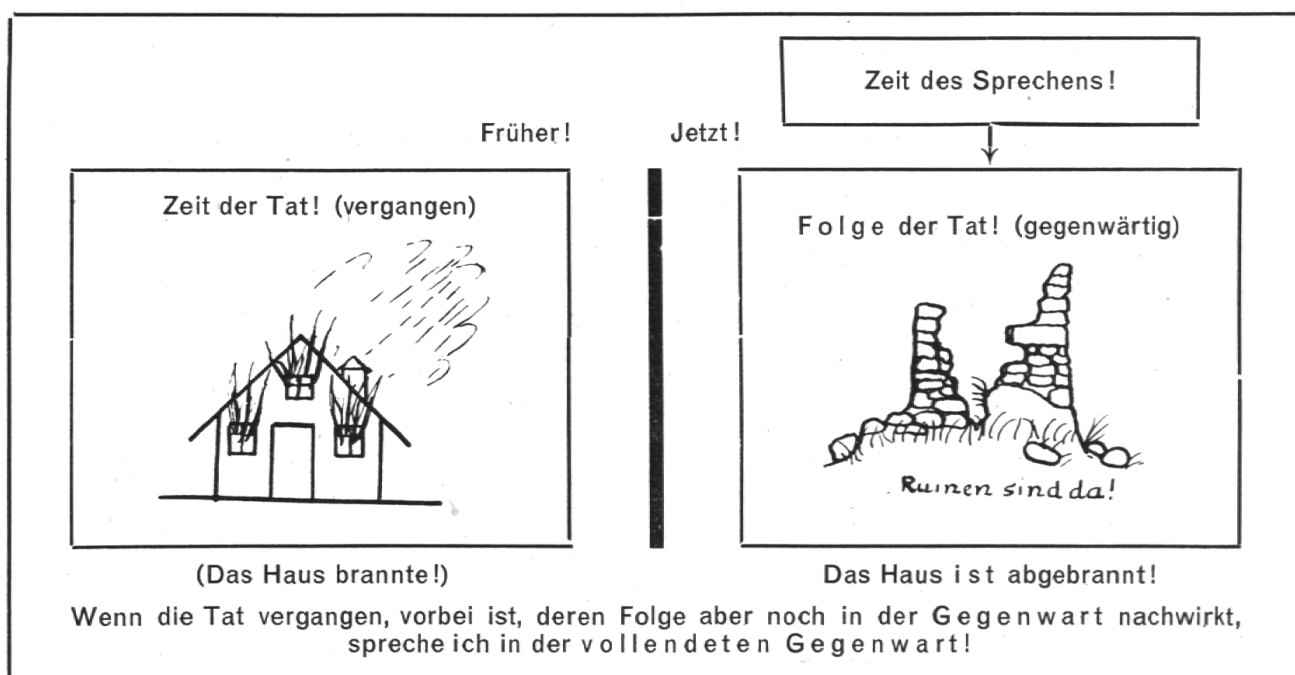
Ein gleiches Beispiel mit »schreiben«: Hier haben wir mit dem Hilfswort »haben« zu operieren. Also: Ich habe geschrieben! Auch hier zeigt es sich, ob eine Tat vollendet ist oder nicht; ich sehe das an der noch nicht trockenen Tinte!

Nun folgt — wie bei der Gegenwart — ein gründliches Ueben, aber immer an praktischen Beispielen (wie oben

beschrieben), mündlich und schriftlich — und wenn dies einigermaßen sitzt, frage ich unvermittelt:

Wie wollen wir nun diese Zeit nennen?

Die Schüler werden nicht so leicht auf den Begriff »vollendete Gegenwart« kommen. Nach eindrücklichen Erläuterungen aber werden sie diesen Begriff doch bald verstehen — besonders aber nach eingehenden praktischen Uebungen und nach der Erläuterung nachstehender Erkenntnis und Skizze:



3. Lektion.

Die vollendete Vergangenheit.

Lehrer:

Warum warst du letztthin umgefallen?

Warum hattest du die Aufgaben nicht gemacht?

Warum verstundest du das nicht recht?

All diesen Antworten geht also eine Tat voraus; auch die Folge dieser Tat liegt in der Vergangenheit. Die Tat selbst (springen, Aufgaben machen und aufpassen) ist gänzlich

Schüler:

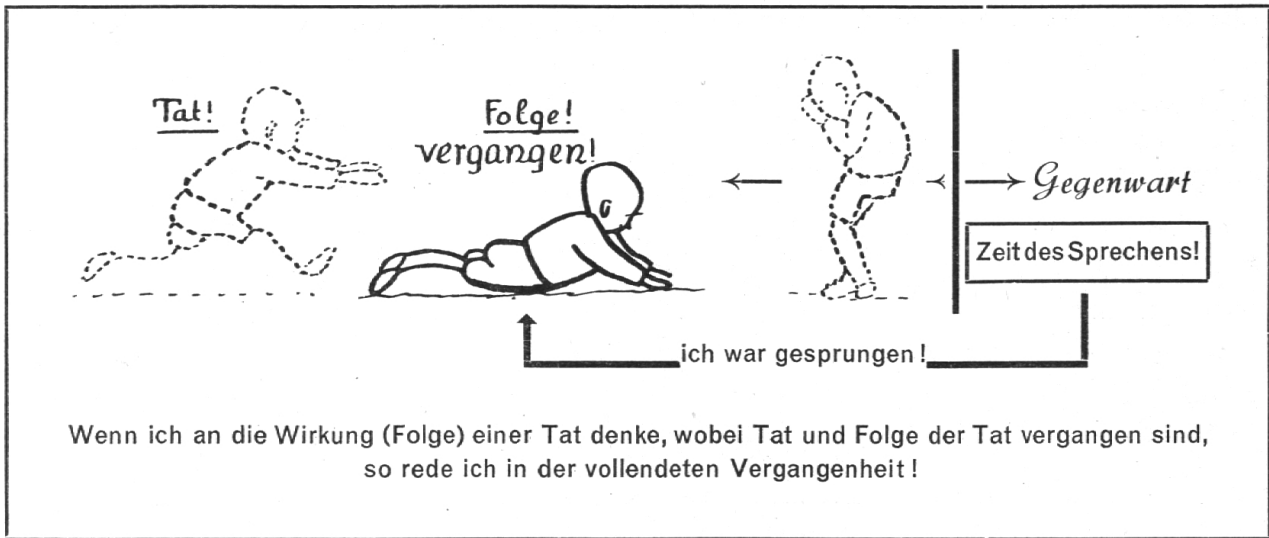
Weil ich nicht aufgepasst hatte!

Weil ich gefaulenzt hatte! (Weil mich eine andere Tat oder Folge der Tat in Anspruch nahm...)

Weil ich zu wenig aufmerksam gewesen war!

vorbei und ich denke ausschliesslich — zeitlich und sprechend — an die Folge der entsprechenden Tat!

Zeichnerisch sieht die Sache wie folgt aus:



Die Tat ist demnach vollendet (und vergangen) und ich spreche vom Zeitpunkt der vergangenen Folge der Tat. Oder: Liegt die Folge einer vergangenen Tat näher bei uns (der Gegenwart) und denke ich dabei an die diese Wirkung verursachende Tat, so rede ich immer in der vollendeten Gegenwart.

Erfolgt auf die Folge (vollendete Vergangenheit) eine andere, mit dieser Folge in Verbindung tretende Tat, so setzen wir diese in die Vergangenheit!

Beispiele: Als ich umgefallen war, kam mein Bruder, weinte und half mir wieder auf die Beine (siehe obige Skizze und die entsprechende Andeutung im zusammenfassenden Bild!). — Nachdem ich den Brief geschrieben hatte, gab ich ihn dem Briefträger und dieser trug ihn auf die Post!

Daraus folgt: Die vollendete Vergangenheit geht der Vergangenheit voraus.

Nun folgt ein entsprechendes Ueben, nicht aber in trockener Theorie, sondern in lebendiger, anschaulicher und praktischer Weise. (Die Skizzen dienen ausschliesslich zur Erläuterung und zum besseren, bildlichen Verständnis der einzelnen Zeitformen.)

Um Abwechslung in die Uebungsweise zu bringen, können auch einmal ganze Sätzchen geübt werden — z. B.: Ich hatte einen Brief geschrieben, du, er... oder: ich hatte nicht aufgepasst (verneinende Formen). Einzelsprechen, Chorsprechen (Gehörbildung), stille Beschäftigung, Fragen- und Antwortspiel der Schüler, etc. (Dies bei der Einübung aller Zeitformen!)

4. Lektion.

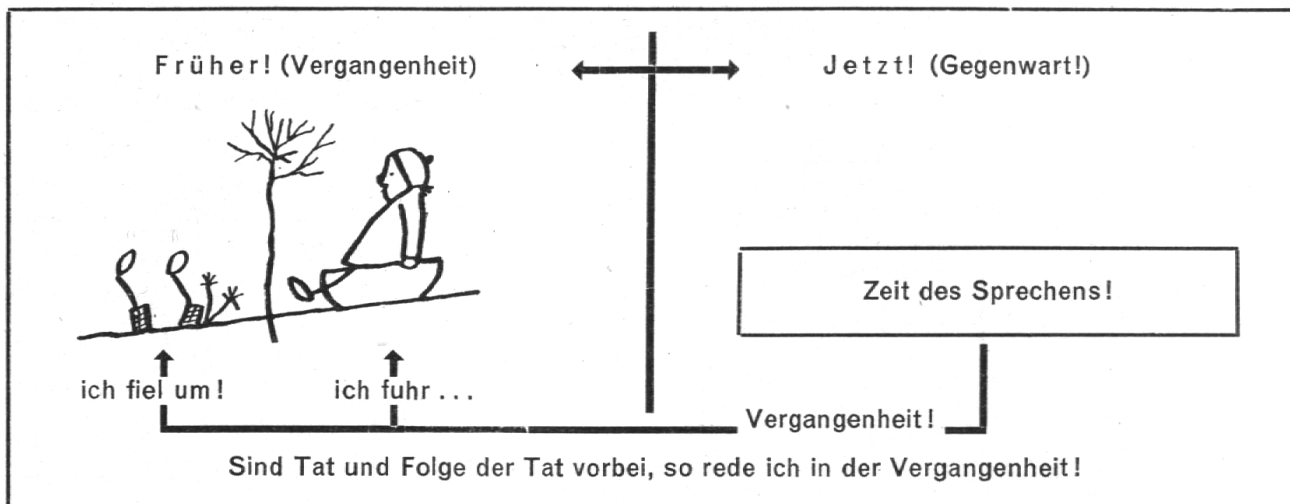
Die Vergangenheit.

Lehrer: Was tatest du gestern?

Schüler: Ich schrieb, lief, half der Mutter, ging ins Dorf...

Tat und Folge der Tat liegen hier vollständig im Vergangenen, sind vorbei; ich denke aber ausschliesslich an die Tat, die an dem Zeit-

punkt geschah, sich abwickelte, an den ich gerade denke! — Die diesbezügliche Skizze ist leicht verständlich:



Lehrer: Was geschah aber, als du Aepfel pflücktest?

Schüler: Ich fiel vom Baum.

Daraus ist zu schliessen, dass ein Geschehen (eine neue Tat) nach einer vorangegangenen Tat — so auch diese vorbei ist — ebenfalls in die Vergangenheit zu setzen ist!

Nun lassen wir wieder mündlich und schriftlich üben, indem wir (zur Abwechslung) einmal dem Schüler sagen, was er früher tat, z. B.: Lesen, schreiben, zeichnen, helfen, düngen, kochen, stricken, sticken, lernen... oder nicht tat, und er hat's in die Vergangenheit zu setzen.

Als Hausaufgabe: Setzt nachfolgende Uebung in die Vergangenheit: Der Arzt kommt aus der Stadt. Er fährt mit seinem Auto

durch das Dorf. Beim alten Schmied steigt er aus. Er nimmt die Handtasche vom Ledersitz und geht ins Haus. Da liegt der Kranke im Bett und kann sich kaum bewegen. Lange untersucht ihn der Arzt. Er fragt dies und jenes und stellt eine ansteckende Krankheit fest. Dann geht er wieder fort. Mit der nächsten Post erhält der Kranke eine Medizin. Vor jeder Mahlzeit muss er einen Löffel davon einnehmen. Nach vier Wochen kann der Schmied wieder aufstehen. Er freut sich und dankt dem Arzt.

Aufsätzchen: »Ein lustiges Erlebnis« (mit Bildern)!

5. Lektion.

Die vollendete Zukunft.

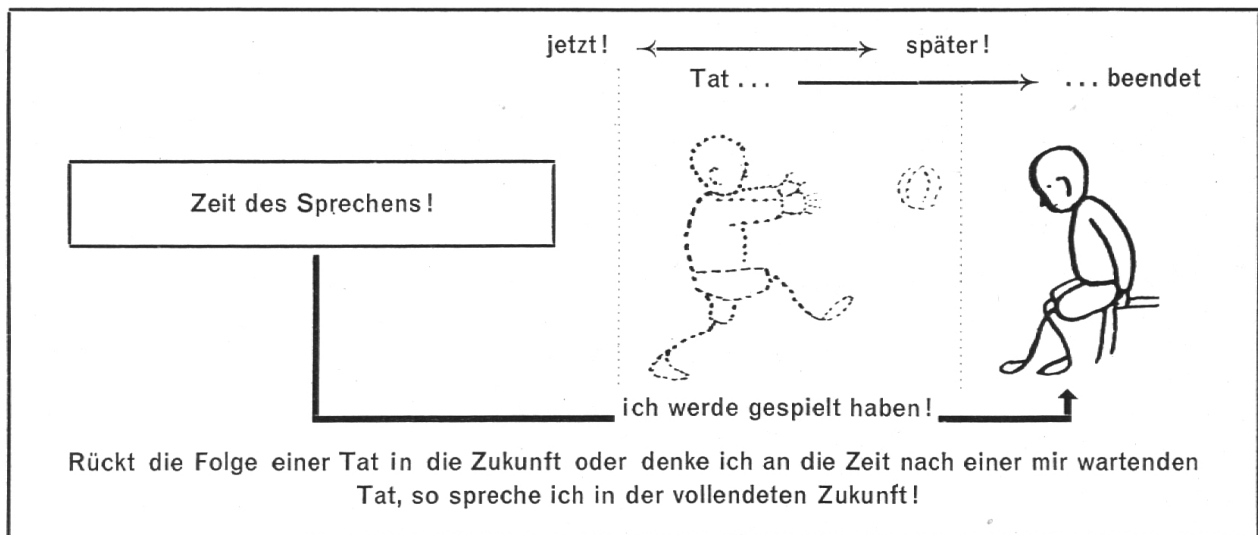
Lehrer: Was wirst du morgen mittag schon geleistet haben?

Schüler: Ich werde gelaufen sein; ich werde die Aufgaben gemacht haben; es wird vorbei sein! (Was? — Eine Tat!)

In der Zeit, an die ich denke, ist also eine gewisse Tat bereits vorbei. (Wenn ich die Aufgabe heute [oder jetzt schon] mache, werde ich sie morgenschon gemacht haben). Die Tat kann demnach sogar in der Gegenwart liegen; hinge-

gen wirkt die Folge später, in der Zukunft nach! Weil die Tat, an die ich denke, in der Zukunft schon vollendet ist, spreche ich in der vollendeten Zukunft!

Skizziert sieht die vollendete Zukunft so aus:



Erfolgt nach dieser Tatfolge wieder eine Tat, so drücke ich sie in der Zukunft aus! Z. B.: Wenn ich die Aufgaben gemacht haben werde,

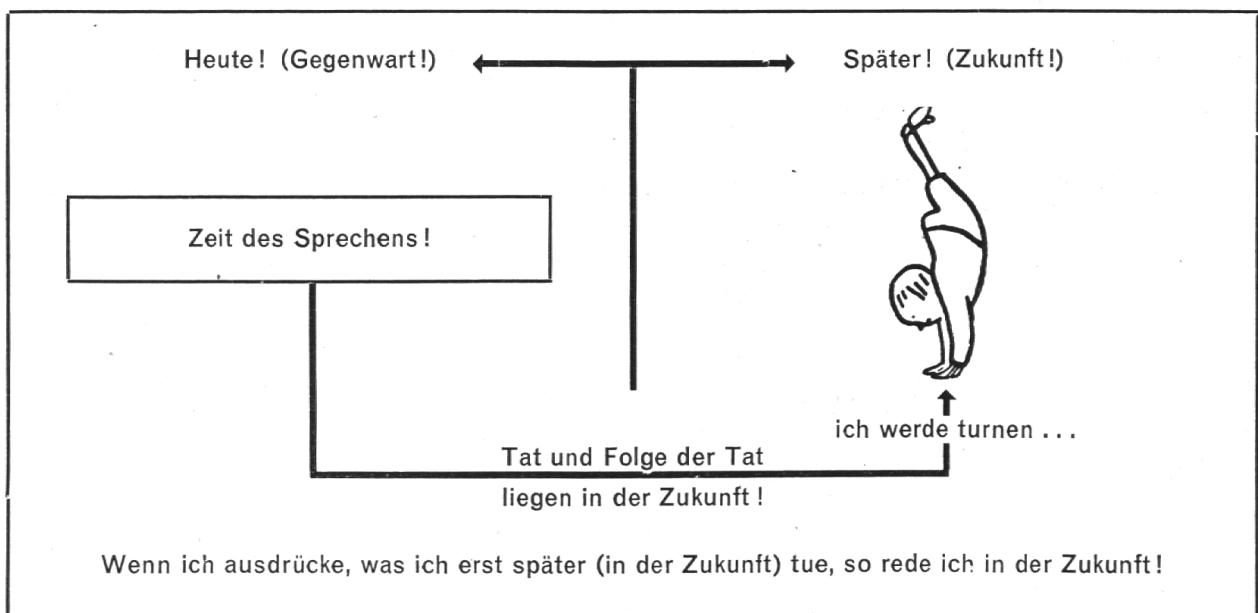
so werde ich für die Mutter ins Dorf gehen! Es erfolgen wiederum entsprechende Uebungen wie in den vorangegangenen Lektionen!

6. Lektion.

Die Zukunft.

Hat der Schüler die bisherigen Zeitformen verstanden, so wird es ein leichtes sein, auch diese zu verstehen. Ohne weiteres werden die Schüler auf die Frage nach der Tätigkeit

von morgen (der Zukunft) sagen: Ich werde schreiben, rechnen, lesen ... Tat und Folge der Tat sind hier vollständig in die Zukunft gerutscht, wie die folgende Zkizze zeigt:



Uebungen: Wie bis anhin!

Vertiefung und Verarbeitung:
Sprachübungen, Aufsätzchen in den verschiedenen Zeitformen, Zeiten bestimmen in Lesestük-

ken, zeichnerisches Gestalten der einzelnen Formen, Erlebnisse erzählen, erzählen lassen von kommenden Festen etc.

Vinz. John.

Zur Kritik am neuen 5. Lesebuch des Kantons St. Gallen

erhielt die unterzeichnete Schriftleitung der »Schweizer Schule« nachfolgende Erwiderung der kantonalen Lehrmittelkommission St. Gallens. Die Schriftleitung veröffentlicht anmit die Erklärung, obwohl diese von den betreffenden Herren nicht einmal persönlich-handschriftlich unterzeichnet ist.

Die st. gallische Lehrmittelkommission sieht sich gegenüber dem Schriftleiter der Rubrik »Volkschule« der »Schweizer Schule«, Herrn Lehrer Johann Schöbi, Gossau, zu folgender Erklärung veranlasst:

1. Die Revision des 5. Lesebuches wurde wie diejenige des 4. Lesebuches auf der Grundlage des neuen Lehrplans durchgeführt. Zu unserem Bedauern sucht der Kritiker diese Revision wieder zum voraus zu missdeuten. Es trifft nicht zu, »dass der Lehrplan durch die Lehrmittel vorzeitig präjudiziert werde«.
2. Die Verzögerung in der Auslieferung der neuen Auflage wurde durch verschiedene technische Umstände, nicht durch die Lehrmittelkommission verschuldet. Die Behauptung, »dass die Lehrmittelkommission meistens zu spät kommt«, muss als unwahr zurückgewiesen werden.
3. Die jeweilige Sistierung einer Jahresabgabe neuer Bücher an die betreffenden Klassen war gerechtfertigt sowohl als Sparmassnahme wie auch aus unterrichtstechnischen Gründen, weil die alte und die neue Auflage nicht miteinander zu gebrauchen waren; nur so kamen die Klassen zur Verwendung einheitlicher Ausgaben.
4. Ueber die Anlage und Zielstellung der neuen Lesebücher wird in den Sektionen des kantonalen Lehrervereins bei der Behandlung der Jahresaufgabe 1947 eingehend Aufschluss erteilt und Gelegenheit zu sachlicher Auseinandersetzung geboten. Diese Jahresaufgabe des KLV. wird dem vornehmen Ziele der Verständigung und der Zusammenarbeit dienen.
5. Gegenüber der summarischen Missdeutung unserer erzieherischen Tendenz in Lehrplan und Lehrmitteln, wie sie in der Kritik zusammenfassend zum Ausdruck kommt, muss mit aller Entschiedenheit Verwahrung eingelegt werden,

weil sie bisherige Vertrauensgrundlagen eher stören statt stärken könnte.

Rorschach, im September 1947.

Für die kantonale Lehrmittelkommission:

Der Präsident: (sig.) J. Frei.

Der Aktuar: (sig.) K. Dudli.

Leider sind diese Gegenausführungen in den einzelnen Punkten nicht belegt, während für die Kritik ausser den bereits mitgeteilten Belegen noch weitere von Kennern der Lage mitgeteilt worden sind, so etwa zu Punkt 2. Wie Punkt 5 der Erwiderung aufzufassen ist, gibt ein der Erklärung beigelegter Brief eines katholischen Mitgliedes der Lehrmittelkommission Auskunft, das den Auftrag erhalten zu haben scheint, statt der eigentlich Betroffenen zu antworten. Der Brief enthält nach der Einleitung vier Abschnitte, zu denen wir hier Stellung beziehen, soweit sie die »Schweizer Schule« betreffen:

Im ersten Abschnitt wird in richtiger und angenehmer Weise die Absicht ausgesprochen, auf keine Weise eine sachliche Kritik unterdrücken zu wollen, jedoch wird die Kritik durch Herrn Redaktionskollegen Schöbi als durch persönliche Momente bedingt und als in verschiedener Hinsicht unsachlich und übertrieben bezeichnet.

A n t w o r t: Spontane Aeusserungen einer Reihe von St. Galler Lehrern an Unterzeichneten haben die Kritik Herrn Schöbis am 5. Lesebuch als ganz richtig hervorgehoben und unterstützt.

Der zweite Abschnitt protestiert gegen die Misskreditierung des Lesebuches (darf also doch nicht kritisiert werden?) und gegen einen Angriff auf die weltanschauliche Haltung und Einstellung der Lehrmittelkommission. »Die Kommission . . . setzte sich übrigens aus gleichviel Vertretern beider Konfessionen zusammen.«

A n t w o r t: Durch uns wird nicht die konfessionelle Zusammensetzung der Kommission in Frage gestellt; denn jeder positive Protestant, der mit uns dasselbe christliche Erziehungsgut vertritt, ist uns willkommen. Sondern es wird in der Kritik eine weltanschaulich achristliche Einstellung im Buche aufgezeigt.

Ganz richtig betont der dritte Abschnitt dasselbe, was Herr Schöbi ausgeführt hat, nämlich, dass schliesslich über dem Lehrmittel die Persön-